EVANGELISCHEKIRCHEINESSEN

Kirchenkreis Essen
Kreissynode am 13./14.11.2026

# Bericht der Superintendentin

## 11/2025 – 10/2026

Hohe Synode,

der vorliegende Superintendentinnen-Bericht unternimmt – ohne den Anspruch auf Vollständigkeit – einen Streifzug durch die Arbeit im Kirchenkreis seit unserer Novembersynode 2025. Einen Streifzug, bei dem mir an vielen Orten unser kirchlicher Wandelprozess begegnet: die Zusammenarbeit in den Gestaltungsräumen (GSR), die Suche nach einem gemeinsamen WIR als Kirche in Essen, die Personal- und Pfarrstellenentwicklung, die Entwicklung unserer Immobilien, die Verringerung unseres Gebäudebestandes etc. Hinter diesen strukturellen Prozessen leuchten die tiefen inhaltlichen Fragen auf:

- *Für wen sind wir da?*
- *Welchen Auftrag haben wir?*
- *Was will Gott von uns im Jahr 2026?*
- *Wie sieht Kirche in der Zukunft aus?*

Fragen, an denen wir in unterschiedlichen Formaten (mit unseren Synoden und kirchenkreisweiten Dialogforen) dranbleiben – die es immer wieder einzuspielen gilt im laufenden Prozess.

Mut machen mir dabei die spannenden Bedarfe, auf die sowohl Kirchenmitgliedschaftsuntersuchungen als auch die Begegnungen mit den Bürger*innen unserer Stadt hinweisen. Bedarfe, die deutlich machen, dass man von uns als Kirche in dieser Stadt etwas – im positiven Sinne – erwartet:

Menschen nehmen **Kirche als Hoffnungsträgerin** wahr – Menschen spüren eine Sehnsucht nach Segen – Menschen erwarten, dass wir uns als Kirche für demokratische Grundwerte stark machen… Und genau hier setzen wir an vielen Stellen an und sind unterwegs zu den Menschen in Essen: bei Stadtfesten mit Glitzersegentattoos, bei Schulanfangs- oder Abschlussgottesdiensten, in Begegnungscafés, bei Kundgebungen unter dem Motto „Herz statt Hetze“…

Um glaubwürdige Hoffnungsträgerin zu sein, nehmen wir in Essen die veränderten Rahmenbedingungen ernst und verändern unsere kirchlichen Strukturen so, dass wir in und mit den Strukturen zum Segen werden können für andere – ebenso wie für uns selbst. Mit dem Theologen Jürgen Moltmann gesprochen:

*„Christliche Hoffnung ist kein Warten oder nur Abwarten, sondern eine schöpferische Erwartung der Dinge, die Gott mit der Auferweckung Christi verheißen hat. Wer etwas leidenschaftlich erwartet, bereitet sich und seine Gemeinschaft darauf vor.“*

Für unseren **Essener Wandelprozess** bedeutet das: Zusammenarbeit, Kooperationen und Fusionen leben von der Hoffnung, dass Gott in unserem gemeinsamen Tun wirkt. Diese Hoffnung nimmt Abschiede und Verluste ernst. Sie verspricht uns nicht, dass alles gelingt oder dass wir alles bewahren können. Aber sie traut uns zu, gemeinsam neue Wege zu finden, auf denen Menschen auch künftig Gottes Nähe erfahren können. Dafür lohnt es sich, miteinander zu ringen, Gewohntes loszulassen und Neues zu wagen.

Deshalb: sucht die Gemeinschaft! Stärkt euch gegenseitig in euren Teams. Vernetzt euch, wo immer es möglich ist. Sucht den Dialog in den Gesprächsrunden. Streitet miteinander, wo es nötig ist – und findet auch wieder zueinander. Überwindet Unterschiede und Eitelkeiten, ohne dabei die Vielfalt eurer Perspektiven aufzugeben. Denn wo wir einander zuhören, miteinander ringen und gemeinsam nach Wegen suchen, wächst Hoffnung, die auch für andere spürbar wird und anderen Mut macht, den Wandel mitzugestalten.

## 1 | Wandelprozess der Evangelischen Kirche Essen




Für die Prozessphase 2 hat unsere Kreissynode beschlossen, dass alle Gestaltungsräume (GSR) verbindliche Absichtsbeschlüsse zur Fusion fassen (mit dem Ziel der Umsetzung möglichst bis zum 01.01.2028). Gleichzeitig wollen wir an der kirchenkreisweiten gemeinsamen Identität, an Kontextwahrnehmung, Vision und Mission weiterarbeiten. Dazu fand im März

2026 unter der Federführung von Pfarrer Dr. Christian Koch und Pfarrer Johannes Heun im Weigle-Haus ein kirchenkreisweites „**Forum Zukunft – Kinder, Jugend und Familie“** statt, das die Stärke und Vielfalt von Kirche und Diakonie in diesem Arbeitsfeld sichtbar machte. Es war ein abwechslungsreiches und inspirierendes Programm, auch wenn die Teilnehmendenzahl etwas hinter unseren Erwartungen zurückblieb.




*„Forum Zukunft – Kinder, Jugend und Familie“ am 14. März im Weigle-Haus.*

Zum Zeitpunkt der zurückliegenden Junisynode fasste Skriba Silke Althaus das Ergebnis der **Fusionsabsichtsbeschlüsse** mit dem Stand „18:2:5“ zusammen: Von 25 Kirchengemeinden haben 18 Gemeinden Fusionsabsichtsbeschlüsse gefasst. Es liegen zwei klare Beschlüsse gegen eine Fusion vor. Fünf Gemeinden haben sich noch nicht positioniert; sind noch unschlüssig, in Übergangssituationen oder eher ablehnend.

Mittlerweile ist die Entwicklung weitergegangen: drei GSR haben den Schritt gemacht und haben Fusionsbeschlüsse gefasst. Sie arbeiten konkret hin auf ihre Fusion zum 01.01.2027 (GSR Ost) und 01.01.2028 (GSR Nord und GSR Mitte-West).

Ich erlebe diesen Zwischenstand als ein Ergebnis, das sich sehen lassen kann: viel Aufbruch und Bewegung ist spürbar – insbesondere die Presbyterien haben vom Prozessstart 2023 an bis heute Erstaunliches geleistet. Mit den Fusionen schaffen wir Räume, in denen nachhaltig Kirche gestaltet werden kann.

Mittlerweile befinden wir uns in der Prozessphase 3 mit dem Ziel, eine **Gebäude- und Personalstrategie** der GSR und des Kirchenkreises zu entwickeln. Die Junisynode 2027 wird dieses Themenfeld als Schwerpunkt aufnehmen. Die Kreissynode wird durch eine Arbeitsgruppe vorbereitet.

Um die besondere Situation der Kirchgebäude mit den Kirchengemeinden zu beraten und diese zu begleiten, hat der Kreissynodalvorstand in seiner Oktobersitzung gemäß Synodenbeschluss folgende Mitglieder in die **„Fachgruppe Kirchen“** berufen:

- 1 Mitglied des Kreissynodalvorstandes: Herr Thomas Caspers Lagoudis
- 1 Mitglied des Finanzausschusses: Frau Tatjana Laubach
- 1 Mitglied des ehemaligen Immobilienausschusses: N.N. (Anfrage läuft).
- 1 Mitglied aus der Unterstützungsgruppe Gebäude: Pfarrer Dr. Christian Koch
- 2 Mitglieder aus der Verwaltung: Herr Daniel Schröter / Frau Katja Wäller
- 1 Mitglied GSR Nord: Herr Horst Westerholt
- 1 Mitglied GSR Nord-West: Herr Dr. Andreas Nollen
- 1 Mitglied GSR West: Pfarrerin Michaela Langenheim
- 1 Mitglied GSR Mitte-West: Herr Heiner Stolte
- 1 Mitglied GSR Ost: Herr Dirk Kurz
- 1 Mitglied GSR Süd-Ost: Herr Ulrich Paul
- 1 Mitglied GSR Süd-West: Herr Martin Schlegel

---

13 Mitglieder

Skriba Silke Althaus ist Vorsitzende der Fachgruppe, die bei der Junisynode 2027 einen ersten Zwischenbericht geben wird. Wie sehr insbesondere die großen denkmalgeschützten Kirchen die Diskussionen in den Gestaltungsräumen beschweren und die Beteiligten punktuell an die Grenzen bringen, wird in vielen Gesprächen deutlich.

Die **Zukunft dieser großen Kirchen** wird die Fachgruppe in enger Abstimmung sowohl mit der „AG Gebäude“ in jedem GSR als auch mit der „Unterstützungsgruppe Gebäude“ (Herr Schröter, Frau Engelbarth, Pfarrer Dr Koch) prioritär beraten müssen. Bei aller großen Herausforderung lässt mich dabei unsere Beteiligungskultur hoffen, bei der in Arbeits- und Fachgruppen, in Presbyterien und Synoden unterschiedliche Perspektiven nicht vorschnell aufgelöst werden, sondern dazu beitragen, gemeinsam zu besseren Entscheidungen zu kommen.

Denn: Niemand hat allein den ganzen Blick auf das, was dem gemeinsamen Auftrag dient. Wir brauchen einander, auch dort, wo wir einander widersprechen. Wir werden nicht jedes Gebäude erhalten können. Aber wir können gemeinsam danach suchen, welche Orte wir brauchen, um unseren Auftrag auch künftig zu leben, welche neuen Nutzungen möglich sind und wie wir uns von Gebäuden verabschieden, ohne die Menschen und die Geschichten aus dem Blick zu verlieren, die mit ihnen verbunden sind.



*Die Kirche am Katernberger Markt zählt zu den größten evangelischen Kirchen im Rheinland und feierte im September ihr 125jähriges Bestehen.*

**Das Prozessforum**, in dem alle Gestaltungsräume und die Gemeindeübergreifenden Dienste vertreten sind, tagte in diesem Jahr dreimal, zuletzt am 6. Oktober. Um die kirchenkreisweiten Entwicklungen transparent zu teilen, ehrlich vom Gelingen und Scheitern und Voneinander lernen zu erzählen, erlebe ich dieses Gremium als unterstützend und hilfreich.

Erfreut wurde dort eingebracht, dass die getrennte Versäulung von Gemeindeübergreifenden Diensten und Gemeinden in den Beratungen immer weniger eine Rolle spielt. Vielmehr geht es um die Perspektive, wie eine gemeinsame Vision für den Kirchenkreis entwickelt werden kann, wozu auch das „Forum Zukunft – Kinder, Jugend und Familie“ einen wichtigen Beitrag geleistet hat. Daran gilt es auch im weiteren Prozess themenorientiert weiterzuarbeiten

## 2 | Innovationsfonds – Abschluss Antragsfrist

Vor genau 10 Jahren auf der Herbstsynode 2016 wurde die **Kirchenkreiskonzeption** der Evangelischen Kirche in Essen „Gemeinsamen verantworten. Vielfältig gestalten. Mutig Verändern“ mit großer Mehrheit beschlossen. Mit dieser Konzeption stellte sich der Kirchenkreis Essen für die Zukunft auf und entwickelt sein evangelisches Profil weiter. Zur Umsetzung der Konzeption bewilligten die Synodalen auf der Frühjahrssynode 2017 einen **Innovationsfonds** in Höhe von einer Million Euro. Für die Ausschüttung der Mittel galten die aus der Konzeption erhobenen Kriterien.

Anlässlich des Endes der offiziellen Antragsfrist ergaben sich zum Zeitpunkt der Herbstsynode 2025 – unter Berücksichtigung der abgerechneten und der bereits bewilligten Gelder – Restmittel in Höhe von gerundet 110.000 Euro.

Die Herbstsynode 2025 beschloss:

- aus den Restmitteln des Innovationsfonds 50.000 Euro bereitzustellen für neue innovative Projekte, mit einer Antragsphase bis 30.09.2026 und mit einem vereinfachten Antrags- und Berichtsverfahren. Die Förderhöhe ist grundsätzlich auf 5.000 Euro pro Antrag begrenzt.
- dass für die Haushaltsjahre 2027/2028 ein HH-Ansatz in Höhe von jeweils 30.000 Euro in den Haushalt der Kirchensteuerverteilungsstelle eingestellt wird.
- dass ab dem Doppelhaushalt 2029/2030 ein festgesetzter Anteil jährlich als Haushaltsansatz für „Innovation“ zur Verfügung gestellt wird. Die Summe wird im Zuge der Haushaltsplanung – im Sommer 2028 – vom Finanzausschuss und dem Kreissynodalvorstand beraten.

Auch die Antragsphase für die oben genannten **Restmittel aus dem Innovationsfonds 2025/2026** ist nun zum 30. September 2026 ausgelaufen. Insgesamt sind 15 Projekte bewilligt worden – letztlich gefördert wurden nur 14, da das Projekt „Speeddating“ nicht umgesetzt wurde. Der Projektantrag „Internationale Gemeinde 3.0 am Weigle-Haus“ war nicht genehmigungsfähig, weil dieses Projekt bereits in seiner ersten Phase mit insgesamt 45.000 Euro, verteilt über 3 Jahre, durch den Innovationsfonds des Kirchenkreises gefördert worden war. Die Übersicht und Abrechnungsliste der einzelnen Projekte finden Sie in der Anlage 1 dieses Superintendentinnen-Berichts.




*Die „Radschmiede mobil“, ein Lastenrad mit verschiedenen Werkzeugkisten, das von Kirchengemeinden ausgeliehen werden kann, gehört zu den 14 geförderten Innovationsprojekten.*

Im Namen des Kreissynodalvorstandes danken wir allen Antragsteller*innen herzlich für ihre innovativen Ideen und freuen uns über 14 wertvolle inhaltliche Beiträge zum Prozess „Kirche im Wandel“. Mit Ihren Innovationsprojekten eröffnen Sie neue Räume, die den christlichen Glauben im 21. Jahrhundert auf experimentelle und ungewohnte Weise relevant und erfahrbar machen.

## 3 | Visitation durch die Kirchenleitung

Am 18. und 19. September visitierten 12 Mitglieder der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland unseren Kirchenkreis. Gemeinsam mit unserem Öffentlichkeitsreferenten Stefan Koppelmann haben wir eine wunderbare digitale Broschüre erstellt, die eine Vorstellung des Kirchenkreises, viele Informationen zu den Schwerpunkten der Visitation und den detaillierten Ablauf enthielt. Bei der Vorbereitung und Auswahl der inhaltlichen Themen hat uns

Oberkirchenrätin Henrike Tetz als zuständige Begleiterin unseres Kirchenkreises unterstützt. Über den beigefügten Link können Sie das umfangreiche Programm gerne nachvollziehen:

https://kirche-essen.de/vs/eHVtDsBOVXtUqshqOFWz

Bis zur Kreissynode werden am Ende der digitalen Broschüre noch mehrere Clips eingefügt, die die während der Visitation entstandenen Fotos und Interviews zeigen. Außerdem finden Sie die Clips im YouTube-Kanal „Evangelisch in Essen“ in einer gesonderten Playlist.



*Gastgeber:innen und Besucher:innen beim obligatorischen Gruppenfoto am 18. September im Haus der Evangelischen Kirche.*

Allen Beteiligten, die zum Gelingen dieser zwei Besuchstage – mit ihrem hohen Organisationsaufwand – beigetragen haben, möchte ich hiermit herzlich danken: den Mitarbeitenden der Verwaltung, dem Pressereferat, dem Diakoniepfarrer, dem Kreissynodalvorstand und all denen, die als Gastgeber*innen und Teilnehmende bei den acht Vorort-Besuchsgruppen beteiligt waren. Mein Dank gilt auch Oberbürgermeister Thomas Kufen, der zu Beginn der Visite zum Empfang in die 22. Etage des Rathauses eingeladen hatte – zusammen mit Stadtdirektor und Beigeordnetem Peter Renzel sowie den beiden Beigeordneten Christian Kromberg und Muchtar Al Ghusain.

Aus meiner Sicht können wir auf eine insgesamt **gelungene und ertragreiche Visite** zurückblicken. Sie ließ aufleuchten, wer wir als Kirche und Diakonie mitten im Ruhrgebiet sind, wie

wir hier in Essen „ticken“ und welche Fülle an Arbeitsfeldern wir kompetent und mit viel Herz gestalten. In **acht Besuchsgruppen** haben wir Einblick gegeben in das, was uns beschwert und was uns hoffen lässt:

- Jugendarbeit im Wandel
- Arbeit mit schwerhörigen und gehörlosen Menschen
- Gottesdienste der Zukunft:
- Gottesdienst feiern – bunt, vielfältig, mittendrin
- Kirche in der Stadt – unsere Citykirchenarbeit
- Ehrenamtliche Seelsorge
- Kirche und Krankenhaus
- Wandel der Kirche in Essen am Beispiel des GSR Essen-Nord
- Der Immobilienprozess im Kirchenkreis - zwischen Reduktion und Entwicklung

Gleichzeitig konnten wir der Kirchenleitung **Impulse und Fragen** mitgeben, zum Beispiel:

- Impuls: Bleibt dran an der Implementierung von Gemeindemanagern und Gemeindemanagerinnen. Und informiert uns transparent und regelmäßig darüber, wie die Beratungen verlaufen.
- Frage: Die Menschenstadt Essen und das Pfarramt für Inklusion setzen sich für die Weiterentwicklung von Inklusion im Kirchenkreis und in unserer Stadtgesellschaft ein. Wie kann auf landeskirchlicher Ebene deutlich werden, dass die inklusive Arbeit vor Ort unterstützt wird?
- Diskussionsmoment: Ist Kirche nur da, wo Jesus Christus explizit genannt wird, oder wird Kirche nicht auch da lebendig, wo wir die Menschenfreundlichkeit Gottes spürbar leben?
- Immobilienmanagement ist heute nicht länger „nur“ Gebäudeverwaltung, sondern wichtige Zukunftsgestaltung kirchlicher Arbeit. Wie können wir diese Sichtweise gemeinsam in unserer kirchlichen Arbeit verankern?



*Schlagkräftig: Oberkirchenrätin Henrike Tetz beim Vor-Ort-Besuch im Wichernhaus der Evangelischen Erlöserkirchengemeinde Holsterhausen.*

Daneben bleiben Bilder und Emotionen – etwa, wie schlagfertig Oberkirchenrätin Henrike Tetz den Punching-Ball bearbeitete... Dass Gemeinschaft möglich wurde und dass trotz eines formalen Visitationsleitfadens auch **Nähe und Verständnis füreinander** entstanden sind. Im Abschlussvotum der Kirchenleitung durften wir eine hohe Wertschätzung des kirchlichen Lebens in Essen wahrnehmen.

## 4 | Perspektivgespräche der Kirchenkreise in Mülheim, Essen und Oberhausen

Wie können wir im Ruhrgebiet zukünftig wahrnehmbare und wirksame Kirche sein? Ebenso wie die Gemeinden und Gemeindeübergreifenden Dienste prüfen wir auch als Kirchenkreis unsere aktuelle Struktur mit Blick auf ihre **Zukunftsfähigkeit**. Seit vielen Jahren verantworten wir bereits zusammen mit den beiden Kirchenkreisen An der Ruhr in Mülheim und Oberhausen (MEO-Region) erfolgreich Arbeitsfelder gemeinsam: zurzeit betrifft dies unser Schulreferat, die Notfallseelsorge sowie die Gehörlosen- und Schwerhörigen-Seelsorge (letztere sogar in der Verantwortung von neun Kirchenkreisen). In allen drei Bereichen sammeln wir miteinander positive Erfahrungen, können Qualität bündeln und wirksam handeln. Auch stehen wir in allen drei Städten vor **ähnlichen gesellschaftspolitischen und sozialen Herausforderungen**.

Vor einigen Monaten hat die Kirchenleitung einen Prozess initiiert, im Rahmen dessen sie landeskirchenweit die stärkere Zusammenarbeit bis hin zur Fusion von Kirchenkreisen unterstützt und fördert. Im Juli dieses Jahres fand in Begleitung der Kirchenleitung (Präses Dr. Thorsten Latzel**,** Vizepräsidentin Johann Weusmann**,** Superintendent Dr. Hartmut Sitzler) und unter externer Moderation ein erster **„MEO-Perspektivdialog“** statt. Aus den Kirchenkreisen nahmen die drei Superintendent*innen mit je 2 Synodalältesten und leitender Verwaltung teil. Jeder Kirchenkreis stellte sich mit Zahlen, Daten und Fakten vor. Wir schilderten uns die aktuellen Prozesse, was uns herausfordert und worauf wir perspektivisch zugehen – mit zunächst ergebnisoffener Perspektive.



*Das erste Treffen der drei Kirchenkreise fand auf dem Kirchenhügel in Mülheim statt.*

Deutlich ist nach ersten Gesprächen, dass die Gestaltungs- und Handlungsmöglichkeiten in den wesentlich kleineren Kirchenkreisen Mülheim/An der Ruhr (35.700 Mitglieder) und Oberhausen (41.000 Mitglieder) deutlich geringer sind als in Essen (109.000 Mitglieder). Ihre Verwaltung haben Oberhausen und Mülheim bereits in einem gemeinsamen Verwaltungsverband zusammengelegt.

Im Ergebnis wurde verabredet, die **weitere strukturierte Zusammenarbeit** sowohl in der Verwaltung als auch in inhaltlichen Arbeitsfeldern zu prüfen. Dazu gehört, sich regelmäßig und

verbindlich auf allen Ebenen auszutauschen, Synergien zu nutzen, und – wo immer möglich – gemeinsame bzw. abgestimmte Wege zu gehen.

Konkret bedeutet dies, dass wir **Kooperationen in der Verwaltung** prüfen. Mit einem möglichen gemeinsamen Anteil an Öffentlichkeitsarbeit befassen sich aktuell die jeweiligen Ausschüsse und Kreissynodalvorstände. Im Frühjahr nächsten Jahres findet ein Perspektivdialog zur Diakonie statt, die in Essen ein starker Teil unserer Kirche und ein wichtiger Player und Partner unserer Stadt ist.

Grundsätzlich ist für mich zunächst nicht die entscheidende Frage, wie viele Kirchenkreise wir künftig bilden sollen. Sondern, wie wir im Ruhrgebiet gemeinsam so Kirche sein können, dass Menschen auch unter veränderten Bedingungen auf uns zählen können.

Aus Essener Perspektive tragen wir in die Beratungen unsere synodal erarbeitete Kirchenkreiskonzeption ein, die uns bis heute den guten Weg gewiesen hat, auch angesichts von notwendigen Einsparungen Innovation zu wagen. Ein „Weiter-so-wie-bisher“ ist für uns in Essen kein Weg in die Zukunft. Die Vision einer **Mixed Ecology** mit unterschiedlichen kirchlichen Orten, die auf Augenhöhe Kirche leben, ist ein Wegweiser auch für die MEO-Gespräche. Ich bin sicher, dass dieses Bild des bunten Mischwaldes auch ein tragendes Bild für eine Zusammenarbeit in der MEO-Region bilden kann.

## 5 | Streifzug durch die Diakonie

Auch in unseren diakonischen Unternehmen erleben wir, dass Zukunft nicht durch das Festhalten an allem Bestehenden entsteht, sondern durch verantwortliche Entscheidungen, neue Ideen und Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Manche dieser Entscheidungen sind schmerzhaft. Zugleich eröffnen sie Möglichkeiten, den diakonischen Auftrag unter veränderten Bedingungen weiterzuführen.

- **KEM | Evangelische Kliniken Essen-Mitte**

Hoffnungsvoll stimmen mich die Neueinstellungen in der diakonischen Landschaft. Die Geschäftsführung der KEM ist wieder als Doppelspitze besetzt. Neben Hans-Dieter Weigardt als kaufmännischer Geschäftsführung wird die medizinische Geschäftsführung seit März 2026 durch **Prof. Dr. Kai Singbartl** wahrgenommen, der zuvor in einer der renommiertesten

Kliniken in den USA als Ärztlicher Direktor tätig war. Er wird sich der Kreissynode mit einem Grußwort am Freitag vorstellen.

Inhaltlich setzen wir mit den KEM die begonnene Schwerpunktbildung und Exzellenzorientierung fort. Geplant ist die Konzentration auf das Huyssenstift in Huttrop als onkologischem Spitzenzentrum und dem Standort Steele als Zentrum für Mind-Body-Soul-Medizin. Um die dafür notwendigen Bauvorhaben umsetzen zu können, sind Mittel aus dem Transformationsfonds des Bundes beantragt.

Wie Sie den Berichten der Tagespresse entnehmen konnten, sind in diesem Prozess die perspektivische Schließung des Standortes Werden und die Verlagerung der dort noch bestehenden Kliniken auf die anderen beiden, dann gestärkten Standorte in Planung. Natürlich ist die Aufgabe des Standortes Werden schmerzlich – und doch gleichzeitig auch notwendig, um unsere Kliniken zukunftsfähig aufzustellen und Qualitätsmedizin und Menschlichkeit zu gewährleisten.

- **NEUE ARBEIT der Diakonie gGmbH**

Auch in unserer Beschäftigungsgesellschaft haben wir einen Wechsel vollzogen. Nach 35 Jahren Engagement wurde der langjährige Geschäftsführer, Michael Stelzner, in den Ruhestand verabschiedet. Sein Weg bei der NEUE ARBEIT begann im Jahr 1991. Im Jahr 2001 übernahm er die Geschäftsführung und prägte maßgeblich die Entwicklung der NEUE ARBEIT als größtem Träger der Arbeits- und Beschäftigungsförderung im Rheinland über Jahrzehnte hinweg. Als seine Nachfolgerin wurde **Dr. Ann-Katrin Glüsing** berufen. Sie hat die Geschäftsführung der NEUE ARBEIT sowie der Tochterunternehmen NEUE INSEL gGmbH und der NEUE BEPRO gGmbH in Velbert übernommen. Auch sie wird sich der Kreissynode am Freitag vorstellen.

Wir freuen uns über zwei neue Führungskräfte mit neuen Ideen für unsere diakonischen Unternehmen – ich wünsche beiden von Herzen Gottes Segen für den Dienst!

- **Neukonzeptionierung des Diakoniepfarramtes**

Angesichts des absehbaren Ruhestandes unseres Diakoniepfarrers Andreas Müller im Jahr 2028 überarbeitet aktuell ein Arbeitskreis des Kreissynodalvorstandes, begleitet von der Unternehmensberatung „Hinnentahl Consulting“, Rolle und Aufgabe des Diakoniepfarramtes. Die Ausschreibung einer Stelle erfolgt im Sommer 2027. Stärker als bisher wollen wir dabei auch

strukturell abbilden, dass das Diakoniepfarramt verantwortlich ist für sämtliche diakonische Träger in Essen. Der Arbeitskreis diskutiert die Möglichkeit, dass der neue Stelleninhaber/die neue Stelleninhaberin zwar Mitglied in diakonischen aufsichtlichen Gremien sein sollte – jedoch keine Vorsitzfunktion übernimmt.

- **Diakoniewerk Essen e.V.**

Mit Blick auf das im Jahr 2027 bevorstehende Dienstende des bisherigen Verwaltungsdirektors ist entschieden worden, ein **zweites Vorstandsmitglied** als Organ des Diakoniewerks zu berufen. Bisheriger alleiniger Vorstand ist Martin Gierse. Die Erweiterung des Vorstandes um ein zweites Vorstandsmitglied mit dem Schwerpunkt Finanzen folgt einem organisatorischen Entwicklungsprozess, der durch eine zunehmende Aufgabenfülle des Diakoniewerks gekennzeichnet ist. In dessen weiterem Verlauf wird die Aufgabenverteilung zwischen den beiden Vorstandsmitgliedern zukünftig in einem Geschäftsverteilungsplan geregelt sein.

- **Diakonische Projektarbeit der Gemeinde Borbeck-Vogelheim**

Das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Borbeck-Vogelheim hat entschieden, die sozialdiakonischen Projektbereiche auf einen fachlich geeigneten Träger zu übertragen – damit die Projektarbeit, mit deren Steuerung das Presbyterium an seine Grenzen stößt, in klare organisatorische Verantwortung übertragen und nachhaltig gesichert werden kann. Das Beratungsinstitut „2denare GmbH“ wurde mit der Prozessbegleitung beauftragt. Die Gemeinde sucht einen neuen Träger, vorzugsweise im evangelischen Bereich, und führt deshalb Gespräche mit dem Diakoniewerk Essen e.V. als naheliegendem Partner. Der Kirchenkreis ist über die Superintendentin an den Verhandlungen beteiligt.

## 6 | Interreligiöse und interkulturelle Arbeit

Seit zwei Jahren steht der Initiativkreis Religionen in Essen (IRE) dem Arche Noah Essen e.V. zur Seite, über den Fördermittel angeworben und Projekte rechtsverbindlich umgesetzt werden können. Diese Kombination von IRE als Vertretung der Religionsgemeinschaften und dem Verein als Handlungsebene hat sich bewährt und stellt ein **Modell aus Essen dar**, wie es derzeit kaum noch einmal in Deutschland zu finden ist.

Das entscheidende Kriterium liegt darin, dass die Mitwirkung im IRE auf Entsendung und Delegation durch die Dachverbände beruht. Damit ist er in der Lage, repräsentativ zu arbeiten und als Partner der Stadt die Möglichkeit zu geben, eine verbindliche Adresse „der Religionen“ zu haben.

Regelmäßig erfolgt einmal im Jahr ein Treffen mit dem Oberbürgermeister zum Austausch. Daraus ist im letzten Dezember der Gedanke entstanden, den neugewählten Vertreter*innen der Ratsfraktionen die Arbeit des IRE und von Arche Noah in einer eigens dazu geladenen Runde vorzustellen, was im März mit großer Zustimmung stattgefunden hat. Die Vertretung der AfD ist dazu nicht erschienen.

**Streifzug durch die interreligiöse Landschaft 2026:**

- Die Radtouren entlang der “Route der Begegnung“ konnten wieder aufgenommen werden. In einer Kooperation mit den Atempause-Radtouren wurde im Juli bei einer mit 60 Personen gut besuchten Fahrt die Nord-Route gefahren. Besucht wurden dabei das Karmelitinnen-Kloster in Stoppenberg und die Fatih-Moschee in Katernberg.



*Die Fatih-Moschee war das Ziel einer Atempause-Radtour am 14. Juni.*

- Inhaltlich haben im Jahr 2026 die Grabschändungen am islamischen Gräberfeld auf dem Hallo-Friedhof den IRE beschäftigt. Es wurde beschlossen, mit einer gemeinsamen Aktion der Religionsgemeinschaften ein Zeichen zu setzen, indem den

muslimischen Familien, die auf dem Hallo-Friedhof ihre Gräber haben, in Zusammenarbeit mit GRÜN und GRUGA entweder eine zusätzliche Wasserstelle oder eine den Gräbern zugewandte Sitzbank gespendet wird.

- Die Arche-Dialoge konnten auf 15 Treffen gesteigert werden, die ganzjährig arbeiten. Wichtig war dafür eine im Februar abgehaltene Schulung zur Qualifizierung neuer Dialogbegleiter*innen, die mit einer zweiten Schulung im Oktober fortgesetzt wird. Es wird angestrebt, auch in den kommenden zwei Haushaltsjahren die Anzahl der Dialoge stabil bei 15 bis 20 Dialogorten zu halten.
- Das Schulprojekt „Zukunft braucht starke Typen“ für Schüler*innen der 8. Klassen ist beispielhaft und vorbildlich! Stattgefunden hat es bisher im BMV-Gymnasium, in der Bertha-Krupp-Realschule, im Robert-Koch-Berufskolleg, in der Hauptschule an der Wächtler Straße und im Helmholtz-Gymnasium. Zur Projektwoche gehören die Besuche bei den drei abrahamitischen Religionen mit Führungen in den jeweiligen Gotteshäusern sowie eine Reihe an kreativen Angeboten zur Identitätsstärkung.
- Und viele weitere Projekte…

Der Vorsitzende von Arche Noah Essen e.V., Pfarrer i.R. Andreas Volke, berichtet, dass der Ausblick auf die beiden Haushaltsjahre 2027/2028 leider Kürzungen erwarten lässt. Der Verein wird versuchen, die genannten Projekte zu erhalten, indem neue Förderquellen genutzt werden.

Herzlich danke ich den hier engagierten Menschen für die **Verständigungsarbeit zwischen Religionen und Kulturen** in unserer Stadt. Sie leisten einen wichtigen Beitrag für ein friedliches Miteinander und eine gelebte Willkommenskultur in unserer Stadt.

## 7 | Und sonst? Haben wir gefeiert, getrauert, uns vielfältig engagiert, verabschiedet, gesegnet und beauftragt...

- **…haben wir gefeiert**: die Fusion der Emmaus-Gemeinde mit der Kirchengemeinde Haarzopf; das Hochzeitsfestival #einfachheiraten bei extremen Temperaturen; beim RUHR CSD und beim Stadtfest ESSEN ORIGINAL, gemeinsam mit vielen anderen; das 125jährige Bestehen der Kirche Katernberg; das 30jährige Bestehen des Fördervereins für die Essener Telefonseelsorge FETS e.V.; den ersten und den zweiten Essener Queergottesdienst; die Auszeichnung „Fahrradfreundlicher Arbeitgeber in Gold“

für unser Evangelisches Verwaltungsamt; einen 1. Platz beim Stadtradeln 2026 – und nicht zuletzt, aber erst vor wenigen Tagen: einen beeindruckenden Reformationsgottesdienst mit Worten, Musik und Tanz über die Frage, welche Räume die Kirche braucht, um Kirche zu sein – eines unserer dringendsten Zukunftsthemen also. – Und auch im kommenden Jahr wollen wir feiern: Zum Beispiel das nächste Hochzeitfestival von Segen45, das am 29. Mai 2027 wieder auf Zeche Zollverein stattfinden wird.

- **…haben wir getrauert**: um die Opfer des Krieges in der Ukraine, um diejenigen, die vom Anschlag auf den CSD in Berlin betroffen waren, um viele „Unbedachte“ dieser Stadt, um die Opfer von Suizid in Essen. Um unsere individuelle Trauer, dazu die Themen Vorsorge, Tod und Bestattung ging es beim Info- und Workshoptag „Machet jut“ von Segen45 auf der NEUE INSEL an der Westfalenstraße.
- **haben wir uns auseinandergesetzt mit unserer Schuld**: im Feld der sexualisierten Gewalt. Im Rahmen einer Lesung aus dem Buch „Der entstellte Himmel“ berichteten zwei Betroffene über den Missbrauch erzählen, den sie selbst in der evangelischen Kirche erfahren mussten. Schutzkonzepte, regelmäßige Schulungen und weitere Vorkehrungen zur Prävention sexualisierter Gewalt, Kontakt- und Beratungsangebote für Betroffene und die systematische Suche nach sogenannten Altfällen sind heute ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Aus den 2024 veröffentlichen Ergebnissen der bundesweiten Aufarbeitungsstudie zu sexualisierter Gewalt in der evangelischen Kirche und Diakonie (ForuM-Studie) ergibt sich für uns auch der Auftrag, das öffentliche Bewusstsein über die Dimension, die Ursachen und die Folgen sexualisierter Gewalt zu stärken.
- **haben wir uns engagiert:** für Demokratie und Menschenwürde – bei der zweiten Auflage von „Das Ruhrgebiet spricht“, bei „Wir alle sind Essen“ auf Zollverein, bei den „Internationalen Wochen gegen Rassismus“, bei einer Feier zum 77. Geburtstages unseres Grundgesetzes, beim Weltflüchtlingstag, auf Friedensveranstaltungen.
- **haben wir uns verabschiedet:** vom Kreisverband der Evangelischen Frauenhilfe in Essen e.V., der im 114. Jahr seines Bestehens aufgelöst wurde, weil sich keine Nachfolge für den Vorsitz fand, und damit auch von der Kurberatung im Haus der Evangelischen Kirche.
- **haben wir Menschen gesegnet und beauftragt**: für Dienste in der Notfallseelsorge und der Telefonseelsorge, für die Seelsorge in Altenheimen, Krankenhäusern, in Gemeinden, auf den Straßen und Plätzen unserer Stadt, und nicht zuletzt erstmals auch für die liturgische Leitung von Andachten in Seniorenheimen.



*Podiumsdiskussion über die EKD-Friedensdenkschrift.*




*Verwaltungsamt ist „Fahrradfreundlicher Arbeitgeber in Gold.“*




*Machet jut – Workshoptag von Segen.45 auf der NEUE INSEL.*



*Lesung über sexualisierte Gewalt in der evangelischen Kirche.*



*Abschied vom Kreisverband der Frauenhilfe e.V.*



*#einfachheiraten – zum Beispiel auf der NEUE INSEL.*

**Zum Schluss | Talita Kum – Steh auf!**

Was bleibt mir am Ende meines Streifzuges durch die Arbeit im Kirchenkreis im zurückliegenden Jahr noch besonders in Erinnerung? Es sind **Lernerfahrungen**, die ich vom 7. bis 11. September gemeinsam mit 22 Teilnehmenden unseres Essener Pastoralkollegs gesammelt habe. Wir waren in Wittenberg und in Berlin unterwegs – Silke Althaus und Johannes Heun werden am Samstagmorgen der Synode in ihrer Andacht davon erzählen. Mir ist aus all den wunderbaren inspirierenden Begegnungen eine besonders nachgegangen:

Am Tag danach, nach der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt am 6. September, einer Wahl, die die politischen Verhältnisse in Sachsen-Anhalt tiefgreifend verändert hat… am Tag danach, einem Montagabend, saßen wir zusammen mit sechs Pfarrer*innen, die uns von ihrer Betroffenheit, ihrem Entsetzen, ihrer Wut, ihrer Enttäuschung erzählten – und auch von ihrer Sorge um den sozialen Frieden und ein gutes Miteinander der Menschen. Jede und jeder von ihnen stand auf – und teilte mit uns persönliche Gefühle und Erfahrungen rund um das Wahlwochenende. Wir hörten zu – hörten auf sechs Bekenntnisse, die so richtig unter die Haut gingen.

Da ist die Pfarrerin der Schlosskirche, die am gesamten Wahlsonntag die Türen der Schlosskirche zu Wittenberg öffnete – für Gebet und Gespräch, für Besinnung und Begegnung. Ein bergender Ort mit bangem Blick auf das Wahlergebnis am Abend. Wir hörten von Zusammenstehen, von aus der Vergangenheit erlerntem Widerstand, und wurden gefragt:

*„Wir können Widerstand – könnt ihr es auch?“*

Eine Frage, die mich persönlich berührt hat. Die gesprochen wurde aus tiefem Glauben heraus, dass Gott etwas anderes, Gutes, mit dieser Welt und mit uns vorhat.

Sichtbares Zeichen für eine solche Haltung des Widerstandes waren die weithin sicht- und lesbaren Banner an den beiden Tümen der Stadtkirche St. Marien, der Predigtkirche Luthers. Dort konnten wir lesen: „Menschlichkeit ist wählbar.“ – „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

Die Geschichte der Auferweckung der Tochter des Jairus kommt mir in den Sinn: Jesus geht in das Haus des Vorstehers. Im Text heißt es, bei Markus 5,41.42):

*41 und (Jesus) ergriff das Kind bei der Hand und sprach zu ihm: Talita kum! – das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf! 42 Und sogleich stand das Mädchen auf …*

Ich höre: Steh auf!

Steh auf für die Würde des Menschen. Steh auf, wenn Menschen wegen ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrer Hautfarbe oder ihrer Lebensweise abgewertet werden. Steh auf für eine Demokratie, die davon lebt, dass Menschen Verantwortung übernehmen und nicht nur zuschauen. Steh auf für eine Sprache, die widerspricht, ohne selbst menschenverachtend zu werden.

**Für uns als Kirche in Essen heißt das:**

Aufstehen und hinausgehen. Das Gespräch suchen. Zuhören, wo Menschen enttäuscht, verunsichert und wütend sind. Die Kirche Jesu Christi kann nicht neutral sein gegenüber der Würde des Menschen. Denn Jesus war es auch nicht! Wo Menschen verachtet wurden, ist er hingegangen, ist er aufgestanden, dazwischengegangen.

Liebe Synodale, vielleicht ist das die entscheidende Frage für unseren Wandelprozess:

Wo müssen wir aufstehen, wo müssen wir aufbrechen und was müssen und dürfen wir loslassen, damit andere durch uns erfahren, dass Gottes Menschenfreundlichkeit Zukunft hat? Wir werden nicht auf alle Fragen schon heute eine Antwort haben. Aber wir können gemeinsam danach suchen, miteinander streiten, einander stärken und die nächsten Schritte gehen. Nicht, weil wir sicher sein können, dass alles gelingt.

Sondern weil wir darauf vertrauen, dass Gott uns auch auf neuen Wegen entgegengeht.

*Essen, im Oktober 2026*

*Marion Greve*
*Superintendentin des Kirchenkreises Essen*

Anlage 1: Übersicht und Fördersummen der 14 Innovationsprojekte / von Dennis Corbeck
Anlage 2: Pfarrstellenveränderungen November 2025 bis November 2026 / von Adam Palus